

# Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,  
Sonntags.  
Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXXII.

Leipzig, Donnerstag den 18. Oktober 1894.

№ 121.

## Auch eine Arbeitslosenversicherung.

Das Thema der allgemeinen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist durch die Resolution des deutschen Katholikentages in Köln wieder in den Vordergrund der Erörterungen vieler bürgerlicher Zeitungen getreten und es ist erstaunlich, wie Zeitungen, welche noch im vorigen Jahre, gleich dem Reichstagsabgeordneten und Weingutbesitzer Menzer, hungernde und frierende Arbeiter in das Reich der Fabeln und Romane verwiesen, heute wissen, daß „als Ursache der Arbeitslosigkeit wohl nur in seltenen Fällen Arbeitsscheu und Faulheit, sondern weit öfter die moderne Technik und die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge zu betrachten sind“.

Nachdem der bürgerlichen Gesellschaft die wirtschaftlichen Verhältnisse immer gefährlicher über dem Kopfe zusammenzuschlagen drohen, wird ein allgemeines: „Samiel hilf!“ angestimmt und stark in Staatssozialismus gemacht. Ja, man beliebt sogar den sonst bei jeder Gelegenheit als sozialdemokratisch verschrieenen Verband der Deutschen Buchdrucker als auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung mustergültig zu bezeichnen, doch hat auch „einen sehr bemerkenswerten Versuch der Versicherung ihrer Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit die große Federfabrik von E. Seyl in Worms ins Werk gesetzt. In Zeiten schlechter Geschäftslage werden die überflüssigen Arbeiter nicht entlassen, sondern die Arbeiter wechseln in der Beschäftigung ab und bekommen in der arbeitslosen Zeit ein Wartegeld, das dem mittlern Tagelohn entspricht. Dieser Versuch soll sich für alle Teile gut bewährt haben. Von den Arbeitern wird die Ruhezeit als Wohlthat in körperlicher und geistiger Beziehung empfunden. Die Fabrik erhält sich geübte Arbeiter, die bei steigender Geschäftstätigkeit sofort wieder eingestellt werden können.“ Hier verrät man, weshalb man sich so sehr für die Arbeitslosenversicherung begeistert und gerade unsern Verband als mustergültig bezeichnet. Bei schlechtem Geschäftsgang auf die Straße mit dem „Volk“, im Interesse des heiligen Geldsackes, unbekümmert darum, ob der ohnehin karge Wochenlohn als Unterstützung nochmals um vielleicht 30 oder noch mehr Prozent fällt. Und, so wird versichert, die beglückten Arbeiter empfinden die Ruhepausen als Wohlthat in geistiger und körperlicher Beziehung. Wir sind aber der festen Ueberzeugung, daß die meisten Arbeiterfamilien den „Ruhepausen“ mit Bangen entgegensehen.

Will man sich seine geübten Arbeiter erhalten, dann gebe man ihnen während des schlechten Geschäftsganges Ferien bei vollem Lohn und ohne sie vorher die Kosten dazu aufbringen zu lassen. Hier aber liegt gerade der Hase im Pfeffer. Man würde ja gern sehen, wenn sich der Arbeiter nur auf seine Kosten nach dem Muster der Buchdrucker versicherte, damit man auch von dem winzigen Bruchteile der Kosten

noch entbunden wäre. Aber die Sache hat ihr Fäzchen: gestattet man diesen Kerls Selbstständigkeit in der Frage, so entsteht die Gefahr, daß sie mit der Zeit versuchen werden, auch in anderen wirtschaftlichen Dingen sich selbständig zu machen und mit dem Augenblicke, wo man die wirtschaftliche Notmäßigkeit über diese „Gesellschaft“ verliert, wäre der Staat und die Gesellschaftsordnung und was dergleichen schöne Sächelchen mehr sind untergraben. Also lieber noch ein Pfälsterchen mehr auf den kranken Körper und sich vorgeredet, er sei nun gesund.

Wenn die Kinder sind im Dunkeln,  
Wird bekommen ihr Gemüt  
Und um ihre Angst zu bannen  
Singen sie ein lautes Lied.

Darum angestimmt das Hohelied von der Vorzüglichkeit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in dieser Form. Gewiß ist eine solche Einrichtung bei der heutigen Zeit nicht ohne Bedeutung und namentlich die Gewerkschaften sollten zur Erkenntnis kommen, daß man mit Idealen allein keinen Hund hinter dem Ofen hervorlockt. Jedoch bei den Wohlfahrtsvereinigungen Heilscher wie auch Klinkhardt'scher Richtung (Prinzipalkasse) werden die Arbeiter einfach nur als Statistiken betrachtet, während der Chef und seine vertrauten Bürobeamten gewöhnlich die Akteure sind, gleichzeitig hat man aber auch die Gewähr, daß jedes Gelüste nach höherem Lohne, verkürzter Arbeitszeit und sonstige Forderungen so gut wie ausgeschlossen sind. Da der deutsche Arbeiter außerordentlich bedürfnislos ist und die Ueberfidelungskosten nach einem andern Ort einen gewichtigen Faktor spielen, so läßt er sich schon durch die geringste Unterstützung halten, namentlich in ländlichen Bezirken; er ist dann zugleich vor der Gefahr geschützt, vom städtischen Proletariate mit dem sozialistischen Bazillus infiziert zu werden. Dieses die Motive unserer bürgerlichen Dekonomen.

Mannheim.

-n-

## Korrespondenzen.

Berlin, 9. Oktober. Im schönen, festlich geschmückten Saale des Brandenburger Hauses fand am 7. Oktober die Jubiläumfeier des Schriftsetzers Herrn F. A. Günther statt. Die Kollegen, die Mitglieder der Expedition, die zu der Feier eingeladenen Redakteure und die Eigentümer der Boffischen Zeitung sowie Herr Beyer vom Hauptvorstande, die Herren Stolle und Blumenthal vom Berliner Vereine hatten sich eingefunden, um den Jubilar zu begrüßen. Nähernd sind die Leistungen des Gesangsvereins Eintracht, Boffische Zeitung, hervorzuheben, der dem Jubilar, wie schon am 1. Oktober in der Druckerei, einen prächtig klingenden Begrüßungsgefang widmete. Hierauf wurde ihm gleichzeitig mit einer schön ausgestatteten Adresse eine Ehrengabe überreicht.

Charlottenburg. In Nr. 117 des Corr. befindet sich ein Bericht über eine Versammlung, in welchem es unter anderem heißt: „Auch in der Buchdruckerei Gutenberg herrschen nichts weniger als tarifmäßige Zustände (Verhäftnisse) und verschiedene Kollegen geben ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß in derselben schon seit Jahr und Tag das Organ des Porzellanarbeiter-Verbandes (Die Ameise) hergestellt wird.“

Der unterzeichnete Vorstand bemerkt hierzu folgendes: Bei dem Vertrauensmanne der Buchdrucker in Charlottenburg wurden, ehe unser Organ der Buchdruckerei Gutenberg zur Herstellung übergeben wurde (April 1893), Erkundigungen darüber eingezogen, ob die Arbeitsverhältnisse in dieser Druckerei, sowohl in bezug auf Lohn als auf das Galten von Lehrlingen, tarifmäßig seien. Es wurde dies bejaht und dann erst traten wir mit der Druckerei in Geschäftsverbindung. Unterzeldener Vorstand bebauert, daß ihm, wenn die Verhältnisse in dieser Druckerei tatsächlich keine tarifmäßigen sind, von Seiten des Vertrauensmannes der Buchdrucker keine Mitteilung gemacht worden ist. Es wäre dies unserer Meinung nach eher am Plage gewesen, als sich jetzt darüber zu verwundern, daß die Ameise in besagter Druckerei hergestellt wird. — Wir haben uns an den Gauvorstand mit dem Ersuchen gewandt, mit den Besitzern der Druckerei Rücksprache zu nehmen, bezw. klarzustellen und uns mitzutheilen, ob dort tarifmäßige Verhältnisse bestehen (was die Besitzer behaupten) oder nicht. Jedenfalls werden wir gegebenen Falles, auch in dieser Sache, ebenso solidarisch zu handeln wissen wie die ihre Verwunderung aussprechenden Buchdrucker. R. Jahn. J. A. des Vorstandes des Verbandes der Porzellan- und verw. Arbeiter.

Charlottenburg, 10. Oktober. Zu dem in Nr. 13 des Corr. vom 7. Oktober enthaltenen Versammlungsberichte, bezw. betreffs der in jener Versammlung gerügten Mängel in der Münchischen Offizin gestatte ich mir folgendes zur Klärung zu bemerken. Zunächst erscheint es mindestens sehr sonderbar, daß das große Wort in dieser vom Verband einberufenen Versammlung der Herr Meister führte, Besitzer des Leinweberbundes, der, während er in der Münchischen Offizin — aus der er übrigens wegen Unfähigkeit als Zeitungsmetter entlassen wurde — konditionierte, mit Vergnügen auch den letzten Verbänden hinausgedrängt hätte, wenn es ihm möglich gewesen wäre. Aus dieser seiner Haltung und seiner Stellung der organisierten Gewerkschaft gegenüber entwickelte sich natürlich sehr bald ein wenig harmonisches Verhältnis zwischen Herrn Meister einerseits und den Verbänden in der Druckerei, zu denen auch ich gehöre, andererseits. Indessen wagte er, so lange er hier war, niemals öffentlich in der Weise wie jetzt, wo er fern vom Schuß ist, aufzutreten, trotzdem fast alles von ihm Vorgebrachte in der Zeit liegt, da er selbst noch Kondition in der so genannten Druckerei hatte. — Was die Kündigung des Personals zu Weisnachten betrifft, so ist dies insofern unrichtig, als nur diejenigen gekündigt wurden, die ohne Kündigung standen, nicht aber die Gesellen mit dreitägiger Kündigung. Hieraus folgt weiter, daß das, was ich über die Nichtbezahlung des Neujahrstages „aus eigenem Antriebe“ gesagt haben soll, sich nicht so verhalten kann wie es nach Herrn Meister den Anschein hat. Daß ich zum Prinzipale gelaufen bin, um diesem mein Erbiten darüber auszudrücken, daß ein Sezer an einer Revision zu lange gearbeitet hat, ist auch, unwahr, ebenso unwahr auch die in der Versammlung aufgestellte Behauptung, der Sezer sei aus diesem Grund entlassen worden, derselbe hörte vielmehr mit einigen anderen auf, als Arbeitsmangel eintrat. Ganz kurze Zeit darauf erhielt er auch von der Druckerei die Benachrichtigung, daß er wieder mit noch einem Kollegen anfangen könne, er hatte aber bereits in Berlin Kondition angenommen. S. Studentenbrud.

-e. Erfurt. Die zweite diesjährige Versammlung unsers Bezirks fand am 23. September in Sondershausen statt. Erschienen waren aus Sondershausen 13 Mitglieder, aus Erfurt 9, Arnstadt 3, Jüriena 1 und Herr Gauvorsteher Rüttner aus Weimar als Gast. Gegen den verlesenen Rapportbericht des II. Quartals, der mit einem guten Ueberblick abschloß, wurden keine Erinnerungen erhoben. — Der Vorsitzende bezeichnete die geschäftliche Lage des Bezirks im allgemeinen als sehr traurig. Speziell treffe dies gegenwärtig auf Erfurt zu, wo man mit 10 konditionslosen Mitgliedern zu rechnen habe; selbst in den größten Geschäften könne

man nicht von Arbeitsüberfluß reden. In Arnstadt hat sich die Mitgliederzahl auf 9 geoben; dies ist eine jedoch einem früheren langjährigen Mitglieder nicht zu passen, da selbige erst kürzlich versucht, zwei sich zum Verband angemeldete Kollegen beim Prinzipale zu denunzieren. Diese Selbenthat hat aber den erhofften Erfolg nicht gehabt. Sonderhausen zeigt das selbe trübe Bild der Konditionslosigkeit. Mitglieder stehen außerdem noch in Zimenau 9, Sommerda 1, Gr.-Nüdelstedt 1, Plaine 1, Frantenhausen 1. Gauvorsteher A. Kötter sprach sodann über das Gewerkschaftswesen im allgemeinen sowie das der Buchdrucker im besonderen. Aus räumlichen Rücksichten unterlassen wir eine Stizzierung dieses fesselnden und beifällig aufgenommenen Vortrages. — Ein von der Mitgliedschaft Zimenau gestellter Antrag, die Bezirksversammlungen, falls nicht besonders wichtige Beratungsgegenstände vorliegen, jährlich nur einmal abzuhalten, entziffelte eine lebhafteste Debatte, welche mit der Annahme des vorliegenden Antrages endete. — Ort der nächsten Bezirksversammlung ist Arnstadt. Vom Vorsitzenden wird den Mitgliedern die Gründung von Sparkassen wiederholt empfohlen, um den Besuch der Bezirksversammlungen mehr zu verallgemeinern, da der früher gestellte Antrag auf Einführung einer Bezirkskasse bei der Urabstimmung leider abgelehnt wurde. — Ein den Bezirksvorständen zugegangener Antrag des Gauvorstandes, ihm zu Agitationszwecken aus der Gaultasse einen Betrag von 100 Mk. zu bewilligen, wird ebenfalls hier mit beraten und nach kurzer Debatte einstimmend erledigt, was von seiten eines Arnstädter Kollegen freudig begrüßt wird, da gerade auch Arnstadt der Agitation sehr bedürftig sei. — Kollege Moser aus Sonderhausen bat mit bezug auf einen Fall, daß bei Bezirksvorstellungen von Unterstützungen seitens des Bezirksvorstandes auch der betreffende Ortsvorstand in Kenntnis gesetzt werden möchte; auch der Zentralvorstand sollte eine einheitliche Regelung dieser Sache handhaben. — Von Vorkommnissen in unserm Bezirksvororte sei noch erwähnt, daß dem früher in unserm Ortsvereine gehaltenen Vortrag über Danton sich später noch solche über Caligula (gehalten vom Kollegen Klaus) und Robespierre (gehalten vom Kollegen Hütle) angeschlossen haben. Es wird geplant, auch in kommenden Versammlungen Vorträge halten zu lassen, da die bisherigen sich des größten Interesses der Mitglieder erfreuten. — Gegen die vom hiesigen Gewerkschaftskartelle gegründete Zentralherberge verhalten sich die organisierten Buchdrucker vorläufig aus verschiedenen Gründen noch abwartend. — Der Buchdruckereibesitzer und frühere Verleger des Erfurter Tageblattes Eduard Moos, der am 8. März 1892 als angeblicher Verfasser verschiedener Zeitungsartikel wegen Verleumdung mehrerer Erfurter Stadtbeamten mit 3 Monaten Gefängnis bedacht worden war, hatte das Glück gehabt, diese Angelegenheit vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung an das Naumburger Landgericht zurückverwiesen zu sein. Am 9. d. M. war die Verhandlung hierüber und Herr Moos wurde jetzt freigesprochen und die nicht unerheblichen Kosten der Staatskasse auferlegt, da aus den Zeugnisaussagen nicht mit Bestimmtheit die Autorschaft der betreffenden Artikel dem Angeklagten nachgewiesen werden konnte.

**H. Hannover, 9. Oktober.** Zu der heute abgehaltenen Mitglieder-Versammlung war auch der Vorsitzende des Verbandes, Herr Döblin, erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung fragte ein Redner an, weshalb der in der vorigen Versammlung abgebrochene Bericht vom Gaultage nicht auf der Tagesordnung stehe, da doch die Anwesenheit des Herrn Döblin in einer Mitgliederversammlung gewünscht worden sei, um sich über seine Stellungnahme zu dem vom Votalvereine Hannover gestellten Antrage betr. Anstellung eines Bezugsverwalters zu äußern und sich persönlich davon zu überzeugen, daß die in Hannover herrschende Bewegung keine von einzelnen Personen betriebene „Mache“, sondern eine gesunde, von der Mehrzahl der Mitglieder gebilligte Opposition sei. Klapproth erwiderte darauf, daß er wegen Kränklichkeit nicht in der Lage gewesen sei, eine Versammlung zur Erledigung des Gaultagsberichts abzuhalten, letztere werde aber in der nächsten Versammlung geschehen. Sodann sprach Herr Döblin über den Nutzen und die Notwendigkeit einer guten Organisation, wodurch die Gehilfen in die Lage versetzt würden, den in immer größerem Maße gestellten ungerechten Forderungen des Unternehmertumes in wirksamer Weise entgegenzutreten und sich vor vollständiger Verelendung zu schützen. Der ausführlichen Wiedergabe des Referates können wir uns wohl enthalten, da dasselbe Thema an anderen Stellen mehr oder weniger ausführlich schon öfter behandelt worden ist. Der Vortrag fand beifällige Aufnahme. Eine recht lange und erregte Debatte rief sodann der zweite Punkt der Tagesordnung: Bericht über die Vorgänge in der Hofbuchdruckerei der Gebrüder Jänede, hervor. Diese Druckerei ist schon seit Jahren das Schmerzenskind der hiesigen Gehilfenchaft. Schon recht häufig waren die Gehilfen in die Notwendigkeit versetzt, den in genannter Druckerei zu Tage tretenden Uebelständen und Tarifwidrigkeiten entgegenzutreten und nach Mög-

lichkeit eine Besserung der dortigen Verhältnisse herbeizuführen. Jetzt ist von den letzten Personen die Absicht ausgesprochen worden, sämtliche Verbandsmitglieder zu entlassen. Der Absicht folgte die That auf dem Fuße. Vor längerer Zeit wurde dem Personal ein Vertrag zur Unterschrift vorgelegt, in welchem die Gehilfen erklären mußten, nicht Mitglieder des Verbandes zu sein und nach welchem sie, falls sich ihre Zugehörigkeit zum Verbands herausstellen sollte, sofort entlassen werden könnten. Leider sind infolge dieses Vertrages auch einige Gehilfen ausgetreten. Zur größern Sicherheit forderten die Herren Gebr. Jänede eine Kautions von 100 Mk., welche durch wöchentlichen Lohnabzug von 1 Mk. beigebracht wurde. Durch irgendwelchen Umstand war nun den Herren Jänede bekannt geworden, daß trotzdem eine Anzahl ihrer Gehilfen zu unserer Organisation gehörten und es wurden daraufhin drei Gehilfen ohne Kündigung entlassen und die 100 Mark ihnen, da der Abzug nicht aufrecht zu erhalten, nach mehrmaliger Reklamation wieder zurückgezahlt. (Eine Klage auf Entschädigung wegen Entlassung ohne Kündigung ist bereits eingereicht und werden wir das Resultat der Verhandlung demnächst bekannt geben.) Der Vorsitzende des Lokalvereins, Herr Klapproth, wurde nun in Gemeinschaft mit dem zweiten Vorsitzenden bei den Herren Jänede vorstellig, um ferneren Entlassungen von Mitgliedern vorzubeugen. Dennoch wurde abermals mehreren Gehilfen gekündigt. Es ist charakteristisch, daß, trotz der ausgesprochenen Absicht, sämtliche Verbandsmitglieder wegen ihrer Zugehörigkeit zum Verbands zu entlassen, der Herr Oberfaktor Mietling es für nötig hielt, dem Vorsitzenden des Lokalvereins brieflich mitzuteilen, daß die in dem Briefe begeherten Gehilfen nicht entlassen werden, weil sie Mitglieder des Verbandes, sondern aus anderen Gründen. Ein Seher sollte wegen mangelhafter Leistung entlassen sein; dabei war aber der Herr Mietling so inkonsequent, gerade diesem Seher ein in bezug auf seine Leistungen glänzendes Zeugnis auszustellen! In der lebhaften Beratung war man allgemein der Ansicht, daß die Handlungsweise der Herren Gebrüder Jänede den übrigen Prinzipalen ein Beispiel geben solle, um auch diese zu veranlassen, die Verbandsmitglieder zu entlassen und dadurch die Organisation der Gehilfen zu zerstören. Energetische Schritte dieser Druckerei gegenüber hätten schon vor Jahren unternommen werden müssen, um den Herren Jänede zu zeigen, daß sie sich einer entschlossenen Masse gegenüber befinden, die nicht gewillt sei, sich ihre täglichen Rechte noch mehr verkümmern zu lassen. Daß dieses nicht geschehen, sei zum großen Teile Klapproths Schuld; kleineren Druckereien gegenüber werde meist recht strenge verfahren, während den großen Geschäften gegenüber häufig ein Auge zugedrückt werde. Es müsse hier einmal reine Bahn geschaffen werden. Klapproth erwiderte darauf, er habe auch dieser Druckerei gegenüber seine volle Schuldigkeit getan und zu erreichen versucht, was irgend möglich war. Wenn dieses nicht gelungen sei, so trage nicht er die Schuld daran, sondern zum großen Teile das Personal selbst! Es gelangten sodann zwei Resolutionen folgenden Wortlautes zur Annahme: „Die Versammlung drückt ihr tiefes Bedauern darüber aus, daß die Gebrüder Jänede die Hofbuchdruckerei es ohne jegliche Veranlassung unternommen hat, das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht ihren Gehilfen zu schmälern. Die Versammlung nimmt mit Bestimmtem Kenntnis davon, daß Mitglieder bei Gebrüder Jänede der Aufforderung gefolgt und aus dem Verband ausgetreten sind, statt sich in der Not um so fester der Organisation anzuschließen.“ Ferner wurde ein aus der Mitte der Versammlung eingebrachter Antrag angenommen, dahingehend, daß den in Zukunft bei Gebrüder Jänede in Kondition tretenden Verbandsmitgliedern die Unterstützung nach § 2 des Unterstützungsreglements verweigert werden, falls sie dort entlassen werden. Betreffs der eventuellen Unterstützung der jetzt noch dort arbeitenden Verbandsmitglieder soll in jedem einzelnen Falle vom Vorstand resp. der Versammlung Beschluß gefaßt werden. — Zu der eingangs des Gaultagsberichts in Nr. 115 vermerkten Präsenzliste sei richtig gestellt, daß vom Bezirke Ziegenburg Sturmund und Helm aus Uelsen, ferner vom Bezirke Osnabrück Brockmeyer und Brix vertreten waren.

**Bezirk Jena. (Verspätet.)** Die zweite diesjährige Bezirksversammlung fand am 16. September in Kahlstädt statt. Betreten waren die Orte Naumburg, Jena, Saalfeld, Rudolfsstadt und Kahlstädt durch insgesamt 73 dem Verband angehörende Kollegen; außerdem waren 2 Nichtmitglieder anwesend. Als Gäste waren erschienen Gauvorsteher Kötter sowie eine Anzahl anderer Kollegen aus Weimar. Die Abrechnung der Bezirkskasse pro zweites Quartal ergab an Einnahmen 76,20 Mk., Vorbestand 159,31 Mk., zusammen 235,51 Mk. Die Ausgaben beliefen sich auf 130,47 Mk., demnach verblieb ein Barvermögen von 105,04 Mk. — Da die Bezirkskasse sehr stark in Anspruch genommen wurde, beantragte der Vorstand den Arbeitsunfähigenbeitrag nicht mehr aus dieser Kasse zu bestreiten. Wurde zum Beschluß erhoben. — Eine endlose Debatte — wie

das in der Eigenschaft des Gegenstandes liegt — entspann sich anlässlich des Punktes „Agitation“. Bereits in Naumburg herrschte dahingehend nur die eine Meinung, daß, um die Verhältnisse in unserm Bezirk ernstlich zu bessern, eine stetige und ständige, überaus kräftige Agitation betrieben werden müsse. Freilich gehöre hierzu Geld und solches müsse beschafft werden. Hierbei wurde auch die Art und Weise, wie der Hauptvorstand die in Naumburg gefaßte Resolution behandelte, bemängelt, denn die Allgemeine Kasse müsse unbedingt für die Mittel aufkommen. Gauvorsteher Kötter gab hierzu noch die Erklärung ab, daß die Gaultasse auch in der Lage sei etwas für diesen Zweck zu thun. Auf alle Fälle müsse jedoch der nächste Gaultag sich mit der Sache befassen. An den einzelnen Bezirken lege es nun, mit praktischen Vorschlägen an den Gaultag heranzutreten. — Ein Kollege aus Jena referierte über das Thema: „Die Entstehung der modernen Arbeiterorganisationen und ihre Zukunft“. Leider konnte der Referent der vorgeschrittenen Zeit wegen nur die geschichtlichen Hauptpunkte der Arbeiterbewegung aufzählen. Mit einem kräftigen Appell, stets die Organisationen hoch zu halten, schloffen seine Ausführungen, für welche ihm der Dank der Versammlung gependet wurde. — Die nächste Bezirksversammlung wird in Rudolfsstadt stattfinden.

**-a- Leipzig. (Mitglieder-Versammlung vom 12. Oktober.)** Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Kollege Niebel des Ablebens und der Verdienste des früheren Vorsitzenden unserer Organisation Herrn Franz Sulz und forderte die Versammelten auf, sich zum ehrenden Gedächtnisse des Verstorbenen von ihren Plätzen zu erheben, was geschah. Ueber die Tätigkeit des Vorstandes teilte der Vorsitzende u. a. mit, daß seit der letzten Versammlung 26 Aufnahmen vom Vorstande vollzogen wurden. Von der erstellten Vollmacht habe der Vorstand Gebrauch gemacht und weitere 500 Mk. an die Steindruckerei zur Auszahlung gebracht. In Stelle des abgereisten Kollegen Hoppe ist Kollege Optig in den Vorstand eingewickelt. Zum Schluß seines Berichts gedachte der Vorsitzende unserer Veteranen Kollegen Ferd. Dietrich, welcher dem Verein eine lange Jahre gebient habe und jetzt bei seinen 83 Jahren nicht mehr im Stande sei, sich neben seiner Invalidenunterstützung etwas zu verdienen. Der Vorstand habe, um seinen Lebensabend sorgenloser zu gestalten, beschlossen, dem alten Vater Dietrich eine wöchentliche Unterstützung von 2 Mk. bis zu seinem Lebensende zu bewilligen. Der Vorsitzende bittet um Zustimmung. Auch hier zeigte sich wieder, wie in früheren Fällen, daß das Wort Solidariät für die Leipziger Buchdrucker kein leeres Schall ist; die Versammlung stimmte nicht nur dem Vorschlage des Vorstandes zu, sondern ging noch darüber hinaus, indem sie mit seltener Einigkeit 3 statt 2 Mk. bewilligte. Möge es unserm wackern Vater Dietrich vergönnt sein, recht lange diese Unterstützung zu genießen. Wir jüngeren Kollegen aber wollen uns ein Beispiel an diesem alten erprobten Streiter nehmen, treu und fest zu unserer Organisation stehen und uns jederzeit bereit finden lassen, jeden Sturm auf dieselbe stetig abzufechen, denn nur sie ermöglicht es uns, so schöne Akte der Humanität zu üben. — Hierauf erhielt Herr Mansfeld Wittich das Wort zu seinem Vortrag über des Volkes Not und deren Beseitigung. An der Hand der Schrift eines ungenannten Arztes schilderte er in drastischer Weise die immer von „oben“ geleugnete Not des Volkes und kam zu dem Schluß, daß dieselbe lediglich durch das Volk selbst beseitigt werden könne, weshalb sei es nötig, daß jeder einzelne zur Einsicht gebracht werde und sich der Gesamtheit anschließe. — Das Stiftungsfest schloß der Vorstand vor am 23. Februar in der Centralhalle abgukaltet. Kollege Roth kann sich mit diesem Antrage, was die Centralhalle betrifft, nicht einverstanden erklären, schlägt vielmehr vor, wie im Vorjahre, den Albertgarten zu wählen. Nach eingehender Debatte wird der Antrag Roth mit großer Mehrheit abgelehnt und der Vorstandsantrag gegen 18 Stimmen angenommen. — In Stelle des zum Militär einkerkerten Kollegen Gotthardt wird Kollege Linke als Bibliothekar nachgewählt. — Nach einigen Anregungen des Kollegen Gläcker sowie der Aufforderung des Vorsitzenden an die Anwesenden, unter den Mitgliedern unausgesetzt für regen Versammlungsbesuch zu wirken, fand die gut besuchte Versammlung um 12 Uhr ihr Ende.

**M. Stuttgart, 10. Oktober.** Vergangenen Sonntag arrangierte unser Grapplerklub eine sehr interessante und belehrende Ausstellung. In derselben waren die auf das von der Papierzeitung erlassene erste Konkurrenzsaufschreiben eingegangenen kolorierten Karten ausgelegt. Nicht weniger als 153 Arbeiten, bildeten sie, auf 18 großen Kartons von Herrn Redakteur Hoffmann übersichtlich geordnet, eine großartige Sammlung, die von den zahlreichen Besuchern der Ausstellung mit größtem Interesse eingehend studiert und allenthalben belobt wurde. Die Preisrichter standen bei einer solch großen Zahl von Wettbewerbern vor einer schwerlich zu lösenden Aufgabe. Die mit dem ersten Preise bedachte Karte (koloriert von

Herrn M. Kirchhoff, Faktor der Druckerei J. G. W. Diez in Stuttgart) ist wirklich schön; sie ist einfach (vier Farben) und elegant. Die mit dem zweiten (welcher Herr W. Weiss im Hause Schelter & Gieseler in Leipzig zusetzt) und dritten Preise (den Herr Chr. Schnepf im Hause Stäbke & Friedel in Stuttgart sich errang) bedachten Karten sind ebenfalls außerordentliche Leistungen. Auch unter den übrigen Entwürfen waren noch viele hervorragende Arbeiten, die unberücksichtigt bleiben mußten, weil sonst, wie die Preiscommission in ihrem Urteile sagt, die Preisverteilung kein Ende gefunden hätte. — Sodann waren noch von der Schriftgießerei Bauer & Co. in Stuttgart und Düsseldorf Probeflättchen von reizenden Popplisten, zierlichen Briefkopf-Bignetten für 8<sup>2</sup> und 4<sup>2</sup>-Format, prächtigen Messing-Schmuckstücken und der Kellameßschiff „Baronum“ mit ihrem schönen und schwingvollen Bild ausgesetzt.

s. Stuttgart, 13. Oktober. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand am Freitagmorgen die Verdringung unsers lieben Franz Sulz statt. Als der reich mit Blumen und Kränzen geschmückte Sarg von der Wohnung auf den Leichenwagen gebracht wurde, stimmte der Sängerkhor des Gutenbergsvereins, welcher sich vollzählig nebst umflorter Vereinsflagge eingefunden hatte, das schöne Wendelssohnsche Lied an: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. Der Trauerzug wurde eröffnet vom Sängerkhor, dem sich die übrigen Kollegen sowie zahlreiche Deputationen von Vereinen, Freunde und Bekannte des Dahingegangenen angeschlossen. Auf dem Bragfriedhofe (derselbe Gottesacker, wo auch Diodolph ruht) angelangt, sang beim Niederlassen des Sarges der Sängerkhor: „Nieder allen Wipfeln ist Ruh!“ Nach der Rede des Geistlichen, welcher in kurzen Zügen den trefflichen Charakter des Verstorbenen und sein Wirken für seine Berufsgenossen schilderte, wurden unter warmen Worten des Dankes für treue Pflichterfüllung Kränze niedergelegt vom Geschäftspersonale der Firma Glaser & Sulz, vom Vorstande der Zentral-Invalidentafel, vom Verbandsvorstand in Berlin, von den Gauvereinen Württemberg, Hannover, Hamburg-Altona, Frankfurt-Hessen und Rheinland-Westfalen, vom Gutenbergsvereine, von der Vereinsbuchdruckerei (dessen Aufsichtsvorsitzender der Verstorbene früher gewesen ist), vom Sängerkhor und noch besonders von den Mitgliedern des ersten Baises, vom Klopffholz und von der Mitgliederschaft Eßlingen. Ferner legte Professor Förstler im Auftrage des Schwäbischen Sängerbundes einen Kranz nieder. In das Trauerhaus war u. a. noch gelangt worden ein Palmenzweig von auswärtigen Freunden mit der Widmung: „Nach treuer hingebender Arbeit im Dienste des Buchdruckgewerbes ein Krug sanft in Anerkennung und Dankbarkeit.“ Nach Niederlegung der Kränze und Gebet des Geistlichen schloß der Sängerkhor die erste Feier mit dem silbernen Liede: „Stumm schläft der Sänger“.

Weimar. Am 30. September fand die zweite diesjährige Versammlung des Bezirkes Weimar in Apolda statt und es hatten sich zu derselben eine größere Anzahl Kollegen aus Weimar und Apolda und als Gäste zwei Kollegen aus Jena eingefunden. Außer dem Vorstande- und Kassenerichte, welche ersterer keine wesentlichen Veränderungen im Bezirke zu verzeichnen hatte, kam ein Zirkular des Gauvorstandes zur Verlesung, welches in Veranlassung eines auf der Jenaer Bezirksversammlung angenommenen Antrages: „dem Gauvorstand eine Summe zu Agitationszwecken aus der Gaukasse zur Verfügung zu stellen“, an die Bezirke verhandelt worden war. Der betreffende Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. — Gauvorsteher Rüttner referierte hierauf über das Gewerkschaftswesen. — Unter Verlesung wurde auf einige Punkte der nächsten Bezirksversammlung hingewiesen, welche für den nächstjährigen Gantag mit zur Verhandlung kommen. U. a. müsse unser Gaueregiment mehrfache Verbesserungen und Ergänzungen erfahren, da die jetzige Fassung Mängel aufweise und die Arbeit des Gauvorstandes bedeutend erschwere. Nächste Bezirksversammlung ist in Weimar. Es wurde angeregt, am kommenden Wochentag eine Zusammenkunft der Kollegen von Jena, Apolda und Weimar in Kapellendorf zu arrangieren; der Vorschlag fand allseitige Zustimmung. — Die kleine, aber rührige Mitgliederschaft Apolda hatte es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren der Bezirksversammlung eine in allen Teilen wohlgeplante Abendunterhaltung mit Ball zu arrangieren, wofür auch hier herzlichen Dank.

e. Jittan, 11. Oktober. Die letzte Versammlung sah über den „Kollegen“ Ernst Hösel aus Chemnitz (ausgeschlossenes Verbandsmitglied) zu Gericht. Derselbe hatte uns wegen einer am Totenbette vorigen Jahres abgehaltenen Versammlung bei der Polizei denunziert. Da der wahre Sachverhalt erst jetzt ans Tageslicht kam, konnte die Machination dieses Herrn nicht eher gekennzeichnet werden. Hoffentlich ziert derselbe jetzt den G.-B. — Ferner wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, das Blattikum für nichtbezugsberechtigte, ausgesetzte und gemahregelte Kollegen im Sommer auf 75 Pf., im Winter auf 1 Mk. zu erhöhen, ferner die Versammlungs-Bekanntmachungen jetzt ab nur noch im Corr. zu veröffentlichen.

## Rundschau.

### Buchdruckerei und Gewerkschaft.

Zugleich mit der Erhebung einer Statistik der Buchdrucker erfolgt auch, wie hier ergänzungsweise nachgetragen sei, eine solche der Schriftgießer. Es bedarf keiner weiteren Erwähnung, daß für die letztere Statistik der in unserm Artikel der Sonnabend-Nummer für die Buchdruckerstatistik gegebene Anhalt ebenfalls Geltung hat, so daß nur gewünscht werden kann, die Formulare möchten, soweit es noch nicht geschehen, richtig ausgefüllt baldigst an die Ausgabestellen zurückgeliefert werden.

Berständliche und wohlmeinende Männer lassen es nie an der Würdigung des humanitären Gewerkschaftswesens fehlen und so spricht auch der bekannte Pfarrer Naumann in einem zu Saarbrücken gehaltenen Vortrage seine Hochachtung für die werththätige Selbsthilfe in den Gewerkschaften aus und zieht zugleich die Buchdruckerorganisation in einem Beispiele dabei an. Die schönsten Blüten treibe die Selbsthilfe in der Organisation ganzer Stände, in der Zusammenschließung von Berufsständen zu gegenseitiger Hilfeleistung, z. B. in Bauernvereinen, Lehrervereinen, Gewerkschaften, Berufsgenossenschaften, Fachvereinen usw., so erklärte der genannte Herr. Hier sei die Stelle, wo die Selbsthilfe sich zu immer, sittlicher Kraft emporarbeite. Er erzählte von einem Buchdrucker, der seiner Gewerkschaft die Erhaltung seines Lebens während einer achtmontatigen Arbeitslosigkeit verdankte, dessen Ehrgefühl nicht gebrochen war, denn er hatte kein Almosen empfangen, er hatte ein Anrecht auf die Unterstützung der Gewerkschaft, für die er viele Jahre die Beiträge gezahlt hatte. Der Redner bedauerte lebhaft, daß man das Gewerkschaftswesen vielfach mit so mißgünstigen Augen betrachte; allerdings würden in den Gewerkschaften oft Dinge geredet, die man nicht billigen könne?; solle man aber um dieses zufälligen Heimgates willen die Gewerkschaften niederhalten und die Entwicklung der sittlichen Kraft des Arbeiters schädigen?

Die in der vorletzten Nummer für Magdeburg angekündigte Seksmaschine wird nun als dort eingeführt gemeldet; sie ist in der Buchdruckerei von Wänsch, der zweitgrößten an Orte, deren Personal dem Verbands von jeher fast durchgängig fern stand, aufgestellt worden. Die Volksstimme schreibt hierzu: Es ist ein eiserne Ding, das jetzt so viel Schreden in der Wänschschen Druckerei verursacht. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit tritt vor die Augen der unorganisierten Seher; die „dauernde Kondition“ war eine eitle Selbsttäuschung. Bisher haben es die Arbeiter der Wänschschen Druckerei nicht für nötig gehalten, sich dem Kampfe der organisierten Buchdrucker gegen die lebendigen Maschinen anzuschließen. Diese lebendigen Maschinen, durch übermäßige Behlungsausbeutung, lange Arbeitszeit usw. gekrafft, haben es bisher vermocht, die unorganisierten Seher niederzudrücken, ihren Willen zu töten — heute aber kommt so eine einzige eiserne Maschine und bringt es fertig, einen panischen Schreden, ein Leben wie noch nie hervorzujaubern. Die Arbeiter sehen jetzt, wie die Humanität des Arbeitgeber an dem Punkte Halt macht, wo das Unternehmerinteresse in betracht kommt. ... Aber die Organisation der Buchdrucker ist so gestellt, daß nur noch wenig dazu fehlt, ihre ganze Macht zu entfalten. Und dies wenige noch zu schaffen, ist die Seksmaschine als Agitator auf der Wänschsche erschienen. Dieser neue „Seher“, der nicht gemahregelt, sondern geliebt wird, wird seine Arbeit hoffentlich gut machen. — Ja hoffentlich, zur Hilfe für die Opfer des eisernen Gesellen. Denn elend wird die Lage gerade der sich in ewigen Konditionen wädhenden, meist bejahrteren Nichtverbandsmitglieder werden. Unarmherzig wird die Maschine besonders die großen Zeitungspersonale dezimieren. Man beachte das Menetekel und schließe sich sorglich zur rechten Zeit dem Verband an.

Die Bildhauer Berlins haben sich von Dr. Luz einen Vortrag über die weitere Entwicklung der Gewerkschaften halten lassen, in welchem der Referent wieder in der bekannten, im Corr. Nr. 110 kritisierten Weise gegen die Arbeitslosenunterstützung herzog. Aber auch die Berliner Bildhauer waren keine Freunde der Luzzischer Elendstheorie und haben ihn denn mit seltenen Utopien, wonach der Arbeitslose dauernd zur Unfähigkeit verurteilt wird, während die in Arbeit stehenden ihre Stellung befestigen und besser könnten, an Ort und Stelle ad absurdum geführt.

Ein Buchdrucker in Darmstadt hat auf Bestellung eines Schlossermesters eine Preisliste gedruckt und dazu die Zeichnungen usw. einer Aktiengesellschaft benutzt. Besteller wie Drucker wurden wegen unbefugten Nachdruckes zu je 10 Mark Strafe verurteilt.

Die Harburger Anzeigen und Nachrichten feierten am 5. Oktober ihr fünfzigjähriges Bestehen. Der Buchdruckereibestyr Bernhard Rudert in Delitzsch wurde als Herausgeber des Delitzscher Tageblattes zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung des Bezirksvorstehers der Militärvereine der Amtshauptmannschaft Delitzsch.

Die Frankfurter Volksstimme hat den Inhaber einer Fabrikfirma beleidigt, was der Redakteur, der Reichstagsabgeordnete W. Schmidt, mit einem Monate Gefängnis zu büßen hat. Als erschwerend wurden angesehen die Vorstrafen des Angeklagten und seine Stellung in der Sozialdemokratie, die es ihm leicht gemacht hätte, die wahren Thatsachen zu ermitteln. — Der Redakteur der Frankfurter Zeitung war, weil er von einem Pfarrer berichtete, er habe sich, als er verhaftet werden sollte, erschossen, mit welcher Nachricht die genannte Zeitung dupiret worden war, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und nun erkannte die Strafkammer auf 200 Mk. Geldstrafe wegen Fahrlässigkeit. Der Staatsanwalt sprach bei dieser Gelegenheit von mangelhaften Einrichtungen, man hätte sich doch erkundigen müssen, ob die Notiz wahr sei! — Die Preussische Tribüne hat ihre Mißbilligung über die Verbreitung unsittlicher Bilder und Schriften (sie führte die Titel derselben nebst Preis an) mit 100 Mark Geldstrafe zu büßen, wegen Verbreitung unsittlicher Schriften. Das Landgericht in Gera lehnte die Anklage ab, das Oberlandesgericht in Jena aber verwies die Sache an das Schöffengericht in Gera. Die Volksmacht in Breslau, welche den gleichen Artikel brachte, blieb ohne Anklage und der dieselber angeklagte Redakteur des Zeiger Volksboten wurde von der Strafkammer in Naumburg freigesprochen. — Der Redakteur Schöppel vom Sozialdemokraten hat die Richter beleidigt: drei Monate Gefängnis. — Die gegen den Redakteur des Glück auf wegen Beleidigung eines Bergdirektors erkannte Strafe von sechs Monaten Gefängnis wurde auf drei Monate herabgesetzt.

Infolge vielfacher Anfragen und Gesuche um Prospekte usw. aus Provinzstädten wird von hier aus darauf aufmerksam gemacht, daß die in der heutigen Nummer wiederholt befindliche Anzeig, betr. Mobilien-Feuerversicherungen, nur für Berlin und dessen nächste Umgebung Geltung hat.

In der Jägerischen Druckerei in Ungvár (Ungarn) ist die neunmonatige Arbeitszeit eingeführt worden.

Der Redakteur der Budapester Typographia wurde wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis und 10 fl. Geldstrafe und der Verfasser der betreffenden Notiz zu drei Tagen Gefängnis und 5 fl. Geldstrafe verurteilt.

Gestorben in Brighton Dr. William Moon, der Erfinder des nach ihm benannten Systems der Schriftzeichen für Blinde, 75 Jahre alt. Er war selbst blind. Sein System ist jetzt in 476 Sprachen resp. Dialekten im Gebrauche.

### Arbeiterbewegung.

Der Berliner Bierkrieg dauert fort. Bei der zweiten Verhandlung zwischen den Brauereibesitzern und den Arbeitern übergaben die ersteren eine Liste mit den Namen von 33 Arbeitern, die von den Brauereien für immer ausgeschlossen bleiben sollten. Auf diese Prohibitivliste hin brachen die Arbeitervertreter die Verhandlungen prompt ab. Die Arbeiterchaft kann mit diesem raschen Ausgange sehr zufrieden sein, denn die vorläufigen Friedenspräliminarien (S. Nr. 115) waren, offen gesagt, doch auch schon unannehmbar, indem die Einstellung der Ausgesperrten fast gar nicht gesichert, bloß versprochen war, ohne jede Verbindlichkeit. Solcher Friedensschluß hätte schwerlich einen Wert. Eine weitere Phase in dem Kampfe müßte jetzt darin bestehen, denselben dauernd und nicht nur vorübergehend zu führen, mit anderen Worten, die boykottierten Brauereien für immer für Arbeiter-Landschaft zu schließen und jeden Bedarf für alle Zukunft nur mehr aus den nichtboykottierten und etwa neu zu errichtenden Brauereien zu decken. Vielleicht bringen es die Verhältnisse mit sich, daß sich die Ringbrauereien auf diese Art selbst aussperrten.

In einer Volksversammlung in Dresden besprach der Referent die Macht der organisierten Sozialdemokratie und streifte bei dieser Gelegenheit Bismarck, Crispi und einen antisemitischen Führer in — wie der Ueberwachende behauptet — beleidigender Form, ohne von dem Vorsitzenden der Versammlung gerügt zu werden. Dies hat der letztere mit zwei Monaten Gefängnis zu büßen. Ein Redner sprach von „untergeordneten Beamten“, dies brachte ihm drei Wochen Gefängnis ein. Endlich brachte der Redakteur Eichhorn ein Hoch auf die Sozialdemokratie aus: 14 Tage Gefängnis. Die Anklage nahm nämlich an, daß die Versammlung aufgelöst und hierauf erst das Hoch ausgedrückt worden sei, E. sich demnach nicht „sophistisch“ entfernt habe. Der Landtags-Abgeordnete Horn in Lüdtow-Dresden wurde wegen Beleidigung des dortigen Gemeindevorstandes zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Das Märtyrertum durch die sächsischen harten Urteile wird den Berufsachern keine Freude schaffen.

Nach dem Chemnitzer Beobachter sind im südwestlichen Teile von Sachsen seit dem Monate Mai d. J. 37 Versammlungen und Feste verboten, 33 Vereine aufgelöst und eine ganze Anzahl Turn- und Gesangsvereine für politisch und unter das Vereinsgesetz

fallend erklärt worden. Ferner haben 75 Bestrafungen mit Gefängnis und Geldstrafe stattgefunden, darunter Strafen von zwei und einem Monat. Außerdem fanden statt gegen ein halbes Duzend Hausjuchungen und ebensolche staatsanwaltschaftliche Vernehmungen. Hierüber ist weiter zu berichten von einigen behördlichen Erlassen, einer Ausweisung, einer Ausweisung der Frauen aus einer Metallarbeiterversammlung, einigen Verboten, den Sozialistenmarsch zu singen und zu spielen, einer Saalabtreiberi, einer Auseinanderreibung von Sängereinstellern, einem dauernden Verbot aller öffentlichen Versammlungen und schließlich 63 Militärkoylots. Nach dem Beobachter kann diese Liste auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

In Köln legten sämtliche an der Herz-Jesu-Kirche beschäftigten Steinmetzen wegen Lohnunterschieden die Arbeit nieder. Nach drei Stunden war der Streik beendet, die Forderungen bewilligt. In Bidingen sind noch 13 Steinhauer zu unterstützen. In dem Streik der Holz- und Metallarbeiter der Mecklenburger Waggonfabrik in Güstrow ist trotz achtwöchiger Dauer noch keine Wendung eingetreten; neu ist aber, daß jetzt dort die Streikbrecher streiken. In den letzten Tagen sind fünfzehn derselben wegen zu schlechter Bezahlung ausgetreten. Der Streik in der Großschmied Kunstanstalt in Leipzig wurde für beendet erklärt, ohne daß alle Ausständigen wieder in Stellung traten.

Die Baggarbeiter der Suezkanalgesellschaft in Port Said, bis auf wenige sämtlich Griechen, sollen mit Reisgeld versehen nach ihrer Heimat befördert worden sein. Die Ursache des Streiks bestand darin, daß die Leute jetzt weniger Beschäftigung haben als früher und nur die wenigen Arbeitsstunden bezahlt erhielten. Sie forderten die Zulassung zehnmonatlicher Beschäftigung oder Lohnerhöhung. Wie ungerichtlich die Ablehnung dieser Forderung ist, das beweist u. a., daß die Gesellschaft im Jahr 1892 einen reinen Ueberschuß von 41 729 000 Fr. erzielte.

### Gestorben.

In Hamburg am 7. Juli der Seher Richard Altenburg, 21½ Jahre alt; am 22. August der Invalide F. H. Diehl, 74 Jahre alt; am 16. September der Invalide Joh. Hinr. Eggers, 75 Jahre alt; am 18. September der Seher F. J. Schwingel, 59 Jahre alt.

In Pyrmont am 28. September der Hofbuchdruckermeister Karl Joh. Hermann, 67 Jahre alt.

In Ulm im Krankenhaus (auf der Reise) am 11. Oktober der Seher Sebastian Dinauer aus Gießenfeld, 28 Jahre alt — Kehlkopf- und Lungenleiden.

### Briefkasten.

C. in Hannover: Im Dativ auf die Frage wem? Daher: den j. D. — B. B.: Das wirklich Gesperrte? — D. in Hbg.: Mappen (Decken?) für den Corr. gibt es nicht. — R. B. 100: à 2,65 Mk. durch unsere Geschäftsstelle. — M. in Pyrmont: Die gewünschten Exemplare haben Sie erhalten. Betrag (4 Mk. für einmal) erbitten umgehend. — Sch. in Bittau: Zahlung nach Vereinbarung. — R. in Schwerin: Aufnahme erfolgt nach Eingang des Betrags (50 Pf.). — F. in M.-Erf.: Wie vorstehend. — F. in Freiburg: Betrag für Corr. erhalten. Gr. Bb.?

### Verbandsnachrichten.

Nürnberg. Bei Konditionsangeboten wolle man sich befugte Erlundigung an den hiesigen Vertrauensmann, K. Weiswanger, Rennwegstraße 23, wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dürren der Maschinenmeister Julius Kindt, geb. in Montigny bei Metz 1873, ausgel. in Metz 1892; war schon Mitglied des Est.-Lothr. Vereins. — F. Wilms in Nachen, Komphausbadstraße 33.

In Elbing der Seher Paul Banke, geb. in Elbing 1873, ausgel. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — R. Dautert, Gr. Pieselschneffstr. 13.

In Finsterwalde der Seher Richard Thalheim, geb. in Finsterwalde 1874, ausgel. in Finsterwalde 1892; war noch nicht Mitglied. — M. Jurtschka in Kottbus, Spremberger Straße 42.

In Osterwied a. S. der Seher Wilh. Beder, geb. in Hafferde 1875, ausgel. in Wertigrode a. S. 1892; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Schulz in Halberstadt, Lichtengaben 17.

In Pforzheim der Seher Johannes Hesse, geb. in Finsterwalde i. N.-L. 1875, ausgel. in Kalau 1891; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 37, Stb. 1.

In Sorau i. N.-L. der Maschinenmeister Felix Schrader, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — Max Böwy, Tuchmacherstraße 73.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Juli.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 477 Mitglieder, aus Kondition kamen 224, aus dem Auslande 177 (darunter 50 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 42, krank waren 13, vom Militär kam 1, zu-

ammen 874 Mitglieder (785 G., 79 Dr., 10 G.), darunter 134 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 112 Mitglieder, gingen ins Ausland 135 (darunter 43 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 17, krank wurden 2, ausgesteuert 3, Legitimation abgenommen 1, der Nachweis hörte auf bei 19, auf der Reise verblieben 585, zusammen 874 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 9045,90 Mk. à 95 Pf., 5343,10 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 285,78 Mk., in Summa 14 674,78 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 340 Mitglieder, neu hinzugekommen 315, zusammen 655 Mitglieder (573 G., 62 Dr. u. 20 G.); hiervon traten wieder in Kondition 260 Mitglieder, gingen auf die Reise 20, wurden krank 8, ausgesteuert 12, gingen zum Militär 2, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 353, zusammen 655 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt 11 539 Mark für ebensoviele Tage.

— Das Quittungsbuch Mittelrhein 572 des Sehers Anton Rees aus Bühl i. B. ist angeblich auf der Tour von Bromberg nach Wartenburg verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt. — Dem Seher Oskar Grubowski (287 Hamburg-Altona) sind zu den auf der Legitimation vermerkten Reisetagen 35 vorher bezogene Unterstützungstage hinzuzuzählen.

Eisenach. Infolge Abreise des bisherigen Verwalters wird das Reisegeld jetzt vom Kollegen Cornelius Müller von abends 1/7 Uhr ab ausgezahlt.

Frankfurt a. O. Die Herren Reiseleiterverwalter werden ersucht, dem auf der Reise befindlichen nicht-bezugsberechtigten Seher Paul Burtchen aus Guben (Ober 83) die Spth.-Nr. 1064 eintragen zu wollen.

Wardburg. Das Quittungsbuch des Sehers Hugo Hänel aus Aue (Frankf.-Hessen 512, Spth.-Nr. 28 105) ist zwischen Frankfurt und Darmstadt verloren gegangen. Hänel erhielt ein neues Buch (Frankfurt-Hessen 515), somit ist letzteres ungültig.

Stettin. Die in Nr. 118 des Corr. enthaltene Notiz, betreffend das Quittungsbuch des Sehers Julius Franke aus Glogau (Schlesien 800), ist erledigt. Dasselbe wurde dem Inhaber hier auf der Durchreise wieder ausgehändigt.

Strahburg i. El. Der Seher A. Heiligenstein aus Wertweiler (Elsaß) wird hierdurch aufgefordert, innerhalb 14 Tagen seine Adresse an Wilh. Friedrich, Strahburg-Neudorf, Spitalstraße 8b, gelangen zu lassen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Bestehende Seite 25 Bl., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Pf.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Freimarkt zur Weiterbeförderung beizufügen.

### Teilhaber gesucht.

Für eine in flottem Betriebe befindliche und gut eingerichtete Druckerei mit Amtsblatt (Organ von sämtlichen Staats-, Gerichts-, Kreis- und etwa 100 Gemeindebehörden) wird ein Fachmann, möglichst mit Maschinenkenntnissen, als Teilhaber gesucht. Einlage 15 000 Mark. Eventuell auch stiller Teilhaber angenehm. Offerten sub E. M. 966 an Hansenstein & Vogler, N.-O., Frankfurt a. Main. [920]

### Vertreter gesucht!

An allen größeren Plätzen Deutschlands werden im Buchdruckerfache kundige Vertreter (Seher bevorzugt) in der provisorischen Verlauf eines Bedarfsartikels gesucht. Offerten unter Nr. 924 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

### Geübter Stempelschneider

für Stahl findet in unserer Abteilung sofort Beschäftigung. Offerten mit Angabe des Gehaltes u. Muster-einsendung zu richten an die Schriftgießerei Emil Gursch, Berlin S, Ritterstraße 90. [925]

Ein junger, militärfreier Mann (bzw. Accbezugs.), welcher bis j. e. unpart. Zeitungshütungsredigerte, sucht auf sofort dauernde Stellung als

### Redakteur, Korrektor

oder Stille des Prinzipals. Suchender ist streng solider Charakter, unermüdblicher Arbeiter, im Verkehr mit dem Publ. äußerst gewandt, zuverlässig, Berichterfasser, schreibt in bel. angez. volkstüml. Weise u. ist prod. gewesen. Ansprüche mäßig. W. Prinzipale, welche auf eine in jeder Beziehung umsichtige Kraft verletzten, wollen Offerten mit Gehaltsang. unter K. L. 921 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Flotter Seher, 4 Jahre am Plage thätig, sucht als solcher oder als

### Metteur

Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Werte Off. an Hans Weisel, Detmold. [923]

**Berlin.** Mobiliar-Feuerversicherungen bei einer der grössten Gegenseitigkeits-Anstalten werden vollständig kostenfrei vermittelt. Weder Aufnahme- noch Policekosten; 40 bis 60 Pf. pro Jahr und 1000 Mk. (ca. 75 bis 100 Proz. billiger als bei Aktiengesellschaften). Ebenso vermittelte Lebens-, Unfall- u. Kinder-(Aussteuer-)Versicherungen zu den billigst. Prämien. Emil Scholz, Göbenstr. 22. [812]

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien-Handlung  
Altona-Hamburg  
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.  
General-Vertreter der  
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber  
in Würzburg.

Für 3 Mark verschicke überall hin frei gegen Voreinsendung einen prima blau und weiss gestreiften  
**Schutzkittel**  
aus schwer. waschechtem Hausmacher-Regatta. Neues praktisches System: Halb offen, ganz offen, ein oder zwei Schulterknöpfe. — Körpergrößen-Angabe.  
**Maschinen-Sicherheits-Anzüge**  
aus echt bl. Segeltuch, komplett 4 Mark.  
**H. Lion**  
mechanische Kleiderfabrik  
Düsseldorf.

**Junger, strebsamer Seher**  
mit allen Spharten vertraut, sucht baldigt Stellung. Antritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten unter P. K. Typographia Hauptpostl. Dresden-Stadt bis zum 18. d. M. erbeten. [927]

**Junger Maschinenmeister**  
im Accbezugs- u. Zeitungsd. erfahren, m. dem Deucher und Mannh. Motor vertraut, sucht Stelle. Werte Off. an S. Brincourt, Strahburg i. E., Gutfentgasse 1, erbeten. [928]

**Maschinenband, Filze, Waschlauge, Reinigungspasta, Walzenmasse, Schmieröl, Zellenmesser, Ahlhefte und -Spitzen usw.**  
**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
BERLIN S, Prinzenstrasse 31.

**Bei Papierbedarf**  
Proben zu verlangen vom Fabrik-Papierlager  
Berth. Siegmund  
Leipzig Stephanstrasse 16. [377] Berlin SW Beuthstrasse 4.

**Ortsverein Duisburg.** Sonntag den 21. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an, Feier des 27. Stiftungsfestes durch Konzert, Theater und Tanz im Saale des Burgaders. Kollegen des eignen und der benachbarten Bezirke werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
Das Fest-Komitee. [922]

**Halle a. S.** Sonabend den 20. Oktober, abends 8½ Uhr: Mitglieder-versammlung im Gasthose zu den Drei Königen, Gr. Ulrichstraße 36. Der Vorstand. [929]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. zu beziehen: Mal-Bloden und Johannisstriebe von Siebenm. 25 Pf. Die Zeitungsarbeit. Mittig bearbeitet von B. Schützjohann. 1 Mt.  
Zur Beachtung! Alle Briefe sind zu adressieren: A. Gsch. Leipzig-Volkmarstr. Eisenbahnstr. 92. Sonstige Postsendungen: A. Hänel, Leipzig-N., Konstantinstr.